(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 165. Sonntag, den 16. Juli 1893.

□ Die Landtagswahlen in Bayern.

Obwohl die soeben stattgehabten Landtagswahlen in Bayern insofern zu einem etwas ungünstigen Zeitpunkte vollzogen worden sind, als man gerade in diesen Tagen allseitig mit Spannung der Reichstagsentscheidung über die Militärvorlage harrte, so können sie doch trotzdem darauf Anspruch erheben, auch außerhalb der blauweißen Grenzpfähle Interesse zu erregen. Hierzu berechtigt schon die Stellung Bayerns im Reiche als des zweitgrößten Bundesstaates, außerdem walteten aber diesmal in der bayerischen Waylbewegung so eigenthümliche und vielfach ganz neue Verhältnisse vor, daß man dem Wahlausfall allerdings mit Interesse entgegensehen durfte. Derselbe hat denn auch mancherlei Ueberraschungen und bemerkenswerthe Ergebnisse gezeitigt, die eine erhebliche Veränderung in der bisherigen Zusammensetzung der bayerischen Volksvertretuug zur Folge haben werden. Schon die am 5. Juli vollzogenen Urwahlen zur Abgeordnetenkammer ließen ein sehr bemerkenswerthes Resultat hervortreten, nämlich die Siege der sozialdemokratischen Partei in München II und Nürnberg, aber erst die am 12. Juli vollzogenen Wahlen der Abgeordneten selbst haben das bayerische Wahlbild zu einem vollständig übersichtlichen gestaltet. Hiernach stellt sich das Gesammtergebniß wie folgt dar: 3 Konservative, 73 Klerikale, 7 Bauernbündler, 68 Liberale, 1 Volkspartei, 5 Sozialdemokraten; außerdem sind 2 Wahlen noch zweifelhaft, vermuthlich werden aber die betreffenden Mandate den Bauernbündlern zufallen.

Dieses Ergebniß verleiht der neuen bayerischen Kammer eine wesentlich andere Physiognomie, als sie das frühere Abgeordnetenhaus aufwies. Denn in letzterem gab es eigentlich nur zwei Parteien, diejenige des Centrums und der Liberalen, das konservative Trio konnte dem gegenuber nicht mehr in Betracht kommen. Diesmal aber treten neu hinzu die Partei des Bauernbundes, die Sozialdemokratie und außerdem die Volkspartei durch einen Vertreter, und diese Verschiebung und Veränderung in den Parteiverhältnissen wird sich bei den Abstimmungen in der neuen Kammer sehr fühlbar machen. Denn die kleine Mehrheit der Centrumspartei in der früheren Kammer existirt nicht mehr, während die liberale Minderheit zu Gunsten der Sozialdemokratie eine Abbröckelnng erfahren hat, demnach stehen als ausschlaggebende Gruppe zwischen Klerikalen und Liberalen die Konservativen, Sozialdemokraten und Bauernbündler da, was wundersame Ausblicke auf den Verlauf der Berathungen in der jetzigen bayerischen Volksvertretung eröffnet.

Am meisten Beachtung verdient vielleicht die Thatsache, daß nunmehr die Sozialdemokratie auch im bayerischen Landtage Posto gefaßt hat. Im ersten Sturmlauf gewann sie fünf Mandate, dasjenige für München II, das dem Zentrum abgenommen wurde, und die vier Nürnberger Mandate, welche den Liberalen verloren gingen, Dank der Spaltung unter den letzteren. Noch in einer ganzen Reihe von anderen Landtagswahlkreisen hatte die Umsturzpartei ihr Glück versucht, doch vermochte sie es außerhalb Münchens und Nürnbergs zu keinem besonderen Erfolge weiter zu bringen. Immerhin kann also jetzt die bayerische Sozialdemokratie mit fünf Abgeordneten in den Landtag einziehen, und da die Bedingungen zur Betheiligung auch an den Landtagswahlen in Bayern für die Sozialdmokratie verhältnißmäßig günstige sind, so muß mit ferneren Fortschritten der „Rothen“ bei den nächsten Landtagswahlen gerechnet werden.

Recht bemerkenswerth sind auch die Erfolge der Bauernbündler. Dieselben hatten bekanntlich schon bei den Reichstagswahlen der Zentrumspartei in Bayern das Leben sauer genug gemacht, so daß mehrere klerikale Reichstagsmandate in den Besitz des Bauernbundes übergingen. Nunmehr hat derselbe auch bei den Landtagswahlen dem Zentrum eine ziemliche Anzahl von Sitzen abgenommen, Voraussichtlich werden die Bauernbündler in der neuen Kammer im Ganzen 9 Mann stark sein, sie sind also mit einem Mal zu einem nicht zu unterschätzenden parlamentarischen Faktor geworden, und dies dürfte vor allem die Zentrumspartei bald spüren. Merkwürdiger Weise ist Dr. Sigl-München, der doch in Kelheim so glatt in den Reichstag gewählt wurde, bei den Landtagswahlen durchgefallen.

Von welchem Einflusse die veränderte Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses auf den Gang der bayerischen Politik sein wird, das bleibt zwar noch abzuwarten, doch kann man sich in Hinblick auf den Umstand, daß einerseits die Sozialdemokraten, anderseits die Bauernbündler und schließlich auch das konservative Häuflein unter Umständen das Zünglein an der parlamentarischen Waage bilden werden, auf mancherlei seltsame Zwischenfälle und Wendungen gefaßt machen.

Deutsches Reich.

Am Freitag wurde im Neuen Palais der Geburtstag des Prinzen Adalbert, dritten Sohnes des Kaiserpaares, geb. 1884, festlich begangen. Aus Anlaß dieser Feier blieben die Majestäten mit den prinzlichen Söhnen während der Vormittagsstunden vereint. Die königlichen und prinzlichen Palais in Berlin und Potsdam hatten Flaggenschmuck angelegt. Später erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Am Nachmittag fand ein Ausflug nach der Pfaueninsel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren, auch waren mehrere Abgeordnete anwesend.

Die Annahme der Militärvorlage durch den deutschen Reichstag hat besonders in Wien und London große Befriedigung hervorgerufen. In Paris beschäftigen sich nur wenige Zeitungen damit und machen die ihnen fatale Angelegenheit im ganzen kurz ab. Sie hatten früher ihren Lesern so bestimmt erzählt, die Militärvorlage werde nicht angenommen, daß sie nun nichts Rechtes mehr zu sagen wissen.

Dem Nachtragsetat ist eine Uebersicht der Etatsstärken des deutschen Heeres beigefügt, welche nach Annahme der Militärvorlage für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1893/94 gelten werden. Danach werden etatsmäßig sein: Offiziere 22 458 (+ 1796), Unteroffiziere: Zahlmeisteraspiranten 1201 (+ 208), Spielleute 6064 (+ 369), Lazarethgehilfen 1922 (+ 190), sonstige 68 677 (+ 10 145), überhaupt Unteroffiziere 77 864 (+ 10 912), Gemeine: Spielleute 15 645 (+ 1593), Unter-Lazarethgehilfen 1926 (+ 273), Oekonomiehandwerker 7243 (— 1076), Kapitulanten und Gemeine 454 415 (+ 58 452), insgesammt 479 229 (+ 59 198); Militärärzte 2068 (+ 228), Zahlmeister, Militärmusikinspizienten, Luftschiffer 1102 (+ 207), Roßärzte 570 (+ 20), Büchsenmacher und Waffenmeister 1060 (+ 206), Sattler 93, Dienstpferde 76 382 (+ 3094).

Dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden, welchen ihm der Kaiser am Donnerstag persönlich bei dem Frühstück, zu dem er sich bei Graf Eulenburg eingeladen hatte, überreichte.

Eugen Wolf veröffentlicht im „B. T.“ die Fortsetzung seiner Briefe, in welchen er mitgetheilt hatte, daß er vom Victoria-Nyanza in 37 Tagen nach Bagamoyo gekommen war, daß er damit eine neue und zwar die kürzeste Route entdeckt hatte, daß er den neu gefundenen Weg mit 300 Leuten in 274 Marschstunden zurückgelegt hatte und daß diese neue Route den bisher benutzten Karawanenweg über Mpapua-Usongo derart abkürzt, daß bei einer Karawane von 500 Mann 20000 Mark gespart werden können. Wolf theilt ferner mit, daß auf Grund seines Berichtes demnächst zwei größere Karawanen diesen Weg über den Victoria-Nyanza nehmen werden und Wolf hat diese Straße „Kaiserstraße“ zum Victoria-Nyanza genannt.

Die englische „Revue“ veröffentlicht ein Interview mit dem Fürsten Bismarck, in welchem der Letztere erklärte, daß die Heeresverstärkung um 80000 Mann nutzlos sei, indem nur durch eine überlegene Artillerie der Sieg gewonnen werden könne. Von den Sozialisten sagt der Fürst, die Regierung hätte dieselben ausrotten müssen wie Diebe und nicht als politische Partei behandeln, wodurch deren Einfluß gewachsen sei.

Die Cholera-Nachrichten aus dem Auslande häufen sich. Dafür, daß die französischen Cholerameldungen bisher den wahren Stand der Dinge in Südfrankreich zu vertuschen suchten, liegen insofern indirekte Bestätigungen vor, als im Orient vielfach Quarantäne gegen französische Provenienzen angeordnet wurde. Auch in Rußland breitet sich die Cholera wieder stärker aus. An einigen Punkten Ungarns sind „verdächtige Erkrankungen“ in solchem Maße vorgekommen, daß von Seiten Oesterreichs an den betr. Grenzstrecken die sanitäre Ueberwachung des Verkehrs und strenge Beaufsichtigung der Gesundheitszustände bereits Platz gegriffen hat.

Der Abg. Letocha (Zentrum) hat sein Mandat niedergelegt. Er fehlte bei der Abstimmung über § 1 der Militärvorlage. Er gehörte zu denjenigen Zentrumsmitgliedern, welche sich in der Wahlbewegung freie Hand vorbehalten haben.

Von der Marine. Die Manöverflotte ist am Donnerstag von Wilhelmshaven aus unter strömendem Regen zur Fortsetzung der bei Helgoland stattfindenden Uebungen in See gegangen. Die 2. Division der Flotte unter Contreadmiral Karcher, bestehend aus den Panzerschiffen „König Wilhelm“, „Deutschland“, den Panzerfahrzeugen „Beowulf“ und „Frithjof“ und dem Aviso „Jagd“, lichtete schon um 10 Uhr Anker und setzte sich, einfache Kiellinie bildend, in Bewegung. Die 1. Division, „Baden“,

---

Die Salon-Fee.

Roman von A. Marby.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Es war nicht zum Verwundern, daß unter der verzehrenden Unruhe Doras Gesundheit wirklich ins Schwanken gerieth und das reizende Antlitz seine bezaubernde Frische allmälig verlor. Die Eltern waren rath- uud hilflos, als eines Abends blitzartig ein erleuchtender Gedanke das beinahe verzweifelnde Mutterherz durchzuckte:

„Wie, wenn eine andere Neignng den Zwiespalt in Doras Brust entfachte?“ Die zuerst entsetzt abgewiesene, aber stetig wiederkehrende Vermuthung gewann bei verschärftem Beobachten mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit.

Frau Steuerrath Herbst war eine zu kluge Dame, um ihre Gedanken sofort zu verlautbaren, sie begann die Sache im Stillen hin und her zu erwägen! Obenan stand Doras Glück — das mußte, stellte ihre Ahnung sich als begründet heraus, um jeden Preis, selbst um des Eklats willen, den eine aufgehobene Verlobung für kurze Zeit hervorruft — gesichert werden, ihr einziges Kind an einer unglücklichen Liebe hinwelken zu sehen, konnte niemand verlangen, aber bevor es galt zu handeln, mußte sie erst volle Gewißheit haben.

Und diese heißersehnte Gewißheit glaubte Frau Steuerrath Herbst an diesem Februarnachmittage, demselben, von welchem das vorige Kapitel erzählt, erlangt zu haben.

17.

Zwei Stunden später flog Dora als vielbewunderte Schlittschuhläuferin mit der wiegenden Leichtigkeit eines Vogels über die spiegelblanke Eisbahn, auf welcher die Grünauer Gesellschaft dem allbeliebten Wintersport zu huldigen pflegte. Heute zumal, an dem unter lustigen Tanzweisen der Stadtkapelle und blendender Fackelbeleuchtung großartig in Scene gesetzten Abend-Eisfeste strömte alt und jung herbei, gleichviel ob einer als Meister oder Stümper in Beherrschung des Stahlschuhes sich zeigte. Am Rande der ziemlich weit ausgedehnten Fläche drängte sich das Publikum durcheinander, Beifall spendend oder seine Kritik in beißenden Sarkasmus kleidend.

Von den Damen galt Dora unbestreitbar als die beste, stahlgeflügelte Künstlerin, sicher und graziös schoß sie wie ein Pfeil über die schneefreie blitzende Fläche. Das elegante Kostüm von dunkelbraunem Sammet, sowie das kleine, pelzbesetzte, mit schillernden Federn geschmückte Barett leicht aufs gelockte blonde Haar gedrückt, stand dem jungen Mädchen zum Entzücken, ja mit seinen, von der kalten Luft höher gerötheten Wangen, den strahlenden Augen, welchen niemand anmerkte, daß sie vor ein paar Stunden Thränen bitterster Verzweiflung geweint, und dem bezauberndem Lächeln um den schwellenden Kirschenmund erschien Dora blendend schön. Und wer sie so heiter plaudern, lachen und scherzen hörte, mußte glauben, daß sie mit voller Lust die Freuden des Augenblicks genoß.

Wie überall, so auch hier von einem Schwarm enthusiastischer Bewunderer umdrängt, vermochte sie den Bitten der einzelnen, mit ihr laufen oder ihr Tanzpartner sein zu dürfen, kaum zu genügen. Vierundzwanzig Paare ordneten sich eben zu einer Quadrille.

„Hast Du Hartmann noch nicht gesehen, Dora? wo er nur bleiben mag? Er hat mich um die erste Quadrille gebeten, jetzt kommt auch Lieutenant Berg — was soll ich thun?“ flüsterte Hilda von Wulfen, eine schlanke, feurige Brünette, augenblicklich verstimmt, ihrer Freundin zu.

„Sehr einfach, Liebe: das Gewisse dem Ungewissen vorziehen!“ rief Dora lachend.

Die erste Tour, zum Gaudium des zahlreichen Publikums mit eleganter Sicherheit ausgeführt, war beendet, als Dora, suchend umherblickend, eine in ihrer Nähe stehende, junge Dame herbeiwinkte.

„Bitte, Lisa, möchtest Du wohl für mich eintreten? Meine Schlittschuhe haben sich gelockert,“ bat sie freundlich.

Fräulein Lisa erklärte sich mit Vergnügen bereit und nachdem Dora ihrem Tänzer in kurzen Worten den nöthigen Aufschluß gegeben, glitt sie so eilig wie möglich durch die herzudrängende, bunt durcheinander wimmelnde Zuschauermenge einer der zahlreich am Rande aufgestellten Bänke zu. Hier war es jetzt, weil alles sich vorwärts schob, um so nahe als möglich des Anblicks der Tanzenden theilhaftig zu werden, ziemlich einsam, sogar von den zu den Befehlen der Schlittschuhlaufenden herbeorderten Diener war keiner zu erblicken, sodaß Dora selbst versuchen mußte, die gelockerten Stahlsandalen wieder zu befestigen.

Sie war damit noch beschäftigt, als plötzlich dicht neben ihr eine sonore Stimme sprach: „Darf ich bitten, mein gnädigstes Fräulein, den kleinen Ritterdienst Ihrem Diener zu gestatten?“

Dora schaute sehr langsam empor, das reizende Antlitz in Folge des Bückens mit Purpur übergossen, und Benno Hartmanns Gruß, er verbeugte sich so tief wie vor einer Fürstin, mit kaum merklichem Neigen ihres Kopfes erwidernd, versetzte sie in lässigem Tone:

„Ah! Herr Ober-Steuerkontroleur! wirklich sehr verbunden. Ihren kundigen Augen wird es schneller gelingen, den Fehler“ — sie hielt ihm den Fuß hin — „zu beseitigen! Ich glaube, am Verschluß?“ — es schien Hartmann doch Mühe zu kosten, oder war es ihm weniger um Entdeckung des kleinen Schadens, als um Bewunderung des vollendet schön geformten Füßchens zu thun? — „nicht wahr? — richtig! nun“ — sie erhob sich — „sitzt er wieder fest. Aufrichtigen Dank!“

Sie grüßte graziös, wie zum Abschied — und flog davon, doch Hartmann blieb ihr zur Seite, Sie schien dies garnicht zu beachten, schweigsam liefen beide neben einander hin, bis Dora nach einer Weile des Schweigens überdrüssig, halb fragend anhob:

„Sie kommen ja so spät, Herr Oberkontroleur!?“

„Aber doch komme ich!“ entgegnete er heiter. „Der Dienst hielt mich heute so lange fest, Sie glauben nicht, wie schwer es mir, in Ahnung dessen, was ich hier zu finden hoffen durfte, wie schwer es mir wurde, meine Ungeduld zu zügeln, und wie die Sehnsucht den Füßen vorauseilte!“

„O, das bezweifle ich nicht! Sie wurden ja auch sehnlichst erwartet.“

(Fortsetzung folgt.)

„Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“, und „Meteor“, wartete noch auf das Flaggschiff „Baden“, welches erst gegen 12 Uhr mit Hochwasser die Hafenschleusen passiren konnte. Voran gingen die beiden Torpedodivisionen mit dem Flottillenfahrzeug „Wacht“, welche auf der Rhede ihre Formation einnahmen und bald den Blicken entschwunden waren.

Rechtsanwalt Hertwich, der bekannte Vertheidiger Ahlwardts, ist zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt worden. Er hatte seinem Bezirkskommando Teltow, als dieses ihn zum Bericht über die anläßlich seiner Liegnitzer Reichstagskandidatur von freisinniger Seite verbreiteten Preßnachrichten aufforderte, zunächst erklärt es handele sich um zu Wahlzwecken erfundene Machinationen. Als das Bezirkskommando dann noch einige Male um Berichte ersuchte, hat Hertwich die betr. Schreiben unbeantwortet gelassen. Hierin hat das Kriegsgericht den Thatbestand des Ungehorsams gefunden und die Eingangs erwähnte Strafe über den Reserveoffizier verhängt. Rechtsanwalt Hertwich wird die Strafe in Magdeburg verbüßen.

Von der entscheidenden Abstimmung über die Militärvorlage im Reichstage bringen wir noch folgende Details: Mit dem Moment der Abstimmung trat im Sitzungssaal jene lautlose Stille ein, die sich bis zur Peinlichkeit steigert und die stete Begleiterin wirklich großer historischer Vorgänge zu sein pflegt. Kein Platz ward leer, kein Blatt raschelte, kein Wort wurde geflüstert. Nur das gleichmäßige, geschäftsmäßige Aufrufen von Namen, das laute, schnelle Antworten „Ja“ — „Nein“. Nicht nur die Schriftführer oben auf der Präsidententribüne führten die Listen, auch im Sitzungssaale und oben auf den Gallerien gab es Ungeduldige, die den Abstimmungen mit dem Bleistift in der Hand folgten. Erst als der letzte Name aufgerufen, die Abstimmung geschlossen war, löste sich der Bann. Nun brauste es durch den Saal in lebhaftem Meinungsaustausch, und ehe noch das offizielle Resultat verkündet worden, sah man am Bundesrathstische den Reichskanzler Grafen Caprivi von Glückwünschenden umgeben. Der bayerische Gesandte und Bundesrathsbevollmächtigte Graf Lerchenfeld schüttelte ihm die Hand. Er selbst blieb ernst, keine Miene verrieth, daß er eine Schlacht gewonnen. Und nun erhob sich Präsident von Levetzow, das den Bericht enthaltende Blatt in der Hand. Länger als sonst blickte er auf das Resultat, ehe er abermals unter lautloser Stille es verkündete. Elf Stimmen Mehrheit, das war das Wichtigste, und mit Windeseile verbreitete es sich Straß' auf, Straß' ab. In offenem Wagen begab sich Graf Caprivi in das Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße zurück. Er hatte die Militärvorlage glücklich unter Dach gebracht. „Klein, aber mein!“, mochte er mit Bezug auf die Mehrheit denken.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 14. Juli 1¼ Uhr.

Zunächst wird der Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Ahlwardt für die Dauer der gegenwärtigen Session angenommen. Sodann erfolgt die Abstimmung über den Antrag Carolath-Rösicke auf gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit für so lange, als die gegenwärtige Friedenspräsenzziffer nicht herabgesetzt wird. Der Antrag wird mit 274 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Die Berathung der Militärvorlage wird fortgesetzt und bemerkt zunächst Abg. Gröber (Ctr.), daß der Reichskanzler sich täusche, wenn er glaube, daß seine Angriffe dem Centrum bei seinen Wählern Schaden oder Spaltung in das Centrum selbst tragen. Der Abgeordnete findet jene Bestimmungen, wonach die nach Abs. 1 des § 1 nach 2 Jahren zu entlassenden Mannschaften im Dienst zurückbehalten werden können, sowie die Verweigerung der Auswanderungs-Erlaubniß für mangelhaft. Dadurch würden die oben erwähnten Mannschaften einfach wieder Dispositions-Urlauber.

Major Wachs bestreitet diese Ansicht.

Abg. Graf Bismarck (Rp.): Es sei jedem Konservativen schwer geworden, das Princip der zweijährigen Dienstzeit anzunehmen; die dreijährige Dienstzeit sei das Vermächtniß des großen Kaisers Wilhelm I. Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit seien, wie er hörte, in Spandau schlecht ausgefallen; es scheine auch, als ob der Reichskanzler, der einer unsrer tüchtigsten Generale und Heerführer ist, sich nicht so unbedingt für die zweijährige Dienstzeit engagirt. Die Gefahr des Eindringens der Sozialdemokratie in die Armee wachse bei der zweijährigen Dienstzeit. Durch Anträge aus dem Hause sollte die ursprüngliche Vorlage wiederhergestellt werden.

Graf Caprivi erwidert, er sei von der Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit durchaus überzeugt. Die zweijährige Dienstzeit sei schon lange in der Armee in Praxis. Was die Sozialdemokraten betrifft, so würden diese durch ihre Beibehaltung über zwei Jahre hinaus in der Lage sein, einen verschlechternden Einfluß auf die Armee auszuüben. (Da hier der Reichskanzler vom Grafen Bismarck zum dritten Male durch einen Zwischenruf unterbrochen wird, bittet der Kanzler den Präsidenten unter lautem Bravo des Hauses, ihn dagegen zu schützen.) Graf Caprivi erwidert dann noch auf einige militärische Bemerkungen des Grafen Bismarck.

Abg. Bebel (Soz.): Es werde dem Sohn des Fürsten Bismarck so wenig gelingen, wie diesem selbst, die Sozialdemokraten zu vernichten. Sie brauche nicht erst in die Armee einzudringen, da sie schon drin ist. In einem süddeutschen Regimente waren alle intelligenten Soldaten Sozialdemokraten, so daß man in Verlegenheit kam, welche Mannschaften zu Gefreiten zu ernennen waren. Die Sozialdemokraten in der Armee werde man nicht mehr los werden. Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Nach Beendigung der zweiten Lesung folgt die Beantwortung der Interpellation Bebel betr. den Straßburger Polizeipräsidenten Feichter.

Abg. Bebel begründet in kurzen Worten unter Hinweis auf die in Elsaß-Lothringen durch die Handhabung der Vereins- und Versammlungsgesetze entstandene eigenthümliche Lage seine Interpellation.

Staatssekretär Bötticher: Der Reichskanzler habe über den Fall Feichter nach der Darstellung der „Köln. Volksztg.“ Bericht eingefordert. Nach Angaben Feichters soll der Vorgang aber ganz anders gewesen sein. Wäre die Darstellung des genannten Blattes richtig, so würde der Reichskanzler den Vorgang allerdings mißbilligt haben. Der Staatssekretär verliest das amtliche Schreiben des Polizeipräsidenten, eine gerichtliche Untersuchung sei eingeleitet. Auf die Behauptungen Bebels, daß Feichter schon öfter solche Vorgänge provocirt habe, kann er nicht eingehen, da ihm nichts davon bekannt sei.

In der folgenden Besprechung der Interpellation hält Abg. Guerber (Els.) die Behauptung, daß Feichter Schimpfworte gebraucht habe, aufrecht.

Herr v. Bötticher erwidert, man müsse erst den Verlauf des Prozesses abwarten.

Nach kurzen Worten der Abgg. Bachem und Enneccerus und Bueb wird die Interpellation als erledigt betrachtet.

Nachdem noch der Nachtragsetat und das Anleihegesetz bewilligt sind, wird die dritte Lesung der Militärvorlage auf morgen vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beschwerde des Prager Stadtverordneten-Kollegiums gegen die Entscheidung der Statthalterei, beziehungsweise des Ministeriums des Innern, womit der Beschluß des Stadtverordneten-Kollegiums auf Aenderung der Statuten des Prager Magistrats, namentlich auf Statuirung der böhmischen Sprache als Amts- und Geschäftssprache des Magistrats, aufgehoben wurde, ist von dem Erkenntniß-Senat des Verwaltungsgerichtshofes abgewiesen worden.

Italien.

Das in Turin niedergegangene Gewitter hat furchtbaren Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in zehn Häuser ein und wurden mehrere Personen erschlagen. Durch den Regen sind größere Ueberschwemmungen hervorgerufen und die Eisenbahnkörper zerstört worden.

Niederlande.

Die Wahlen für die Erste Kammer haben einen Sieg der Liberalen, ausgenommen in den Provinzen Geldern und Seeland, ergeben. Die Liberalen verfügen in der Ersten Kammer über eine Zweidrittel-Mehrheit.

Belgien.

Die Deputirtenkammer genehmigte die Abänderung des Artikels 1 der Verfassung, sodaß Belgien ermächtigt wird, Kolonien zu erwerben.

Frankreich.

Paris. Das Nationalfest wurde mehrfach durch Regen beeinträchtigt, in der äußeren Ausschmückung war wenig Unterschied gegen früher. An der Straßburg-Statue auf dem Concordienplatze sind von Mitgliedern der ehemaligen Patriotenliga wieder Kränze niedergelegt. In den Arbeitervierteln wurden von den jüngeren Leuten vielfach Trauerkokarden oder Todtenblumen im Knopfloch getragen. Die Parade verlief in üblicher Weise. Abends fanden einige Rempeleien statt. Weiter ist bisher nichts vorgekommen. Der gewohnte Umzug der elsaß-lothringischen Vereine durch die Straßen fand des Regenwetters wegen wenig Beachtung. Auch die Statuen Gambettas und der Jungfrau von Orleans wurden bekränzt.

Rußland.

Der Petersburgische Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ konstatirt auf Grund eingezogener Erkundigungen, das russische Geschwader werde Mitte August unter Führung des Admirals Kossanakow in Toulon eintreffen. Die Schiffe werden hierauf als Mittelmeergeschwader weitergehen und im September im Piraeus eintreffen.

Schweden-Norwegen.

Das Storthing hat mit 62 gegen 50 Stimmen den Antrag Foß auf Bewilligung von 100 000 Kronen Staatsbeitrag zu Gewehrankäufen für private Schnützenvereine angenommen. — Kaiser Wilhelm wird, wie man aus Stockholm meldet, auf seiner Fahrt in der Ostsee von zwei schwedischen Geschwadern begrüßt werden. Das eine besteht aus dem Panzerschiffe „Götha“, fünf Kanonenbooten und vier Torpedobooten und wird von dem Marinekommandeur Klintberg befehligt, das zweite Geschwader unter Befehl des Kommandeurkapitäns Lenemann besteht aus dem Panzerschiff „Svea“ und zwei Kanonenbooten. Prinz Bernadotte ist zum Kommandeur des Panzerschiffes „Svea“ ernannt worden.

Serbien.

Nach amtlichen Ausweisen sind die Ernteaussichten günstige; auch die Futterstoffe versprechen guten Ertrag. — Der aus Karlsbad zur heutigen Anklagesitzung der Skuptschina in Belgrad eingetroffene ehemalige Minister Ribarac war an dem Landungsplatze Gegenstand großer Ovationen, welche ihm zahlreiche Liberale darbrachten.

Türkei.

Nach einer Konstantinopeler Meldung ist die Entscheidung in der Gewehrfrage zu Gunsten des bisherigen Systems „Mauser“ ausgefallen. Die türkische Regierung ließ folgedessen durch das Kriegsministerium mit der Firma Löwe einen Lieferungsvertrag über 154 000 Mauser-Infanteriegewehre abschließen. Für die Neubewaffnung der Kavallerie dürfte das norwegische System Krag—Jorgensen gewählt werden.

Griechenland.

Wie aus Athen gemeldet wird, ist die feierliche Eröffnung des Kanals nach Korinth von dem 16. Juli auf den 23. Juli verschoben worden.

Asien.

Ueber den Konflikt zwischen Frankreich und dem Königreich Siam meldet Reuters Bureau, daß zwei französische Kanonenboote am Donnerstag am Eingange des Flusses Menam eintrafen. Während noch der französische Gesandte sich durchaus friedlich äußerte, forcirten aber die Kanonenboote mit Einbruch der Nacht die Einfahrt unter Kanonade mit den siamesischen Forts. Drei Franzosen wurden getödtet, zwei verwundet. Die Siamesen hatten 20 Todte und 12 Verwundete. Die Stadt Bangkok befindet sich unter Waffen. Es wird noch der Versuch gemacht, den Zwist auszugleichen.

Australien.

Aus Samoa wird vom 7. Juli gemeldet: Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Anhängern Malietoas und denjenigen Mataafas wird heute erwartet. Das feindliche Lager sei in der Nähe von Apia aufgeschlagen. Das Schlachtfeld dürfte sechs Meilen entfernt sein. Die Ausländer schätzen die Streitkräfte Malietoas dreimal so groß als diejenigen Mataafas, welche jedoch auch gut bewaffnet seien. Die deutschen Kriegsschiffe „Bussard“ und „Sperber“ liegen vor Apia.

Amerika.

Die Unruhen in Brasilien. Ein der brasilianischen Gesandschaft in Berlin zugegangenes Telegramm aus Rio de Janeiro vom 12. d. M. bestätigt die bereits in einem Telegramm vom 19. Juni gemachten Mittheilungen und hebt nochmals hervor, daß die Streitkräfte der Aufständigen im Staate Rio Grande do Sul vollständig geschlagen seien und sich fast ganz auf das Gebiet der Uruguay'schen Republick zurückgezogen haben. Seitdem sei es zu keinem Zusammenstoß gekommen. — Van den Kolk hat sich in Buenos-Ayres auf dem Dampfer „Jupiter“ eingeschifft, mit Unterstützung anderer, zur Partei der Aufständischen gehörigen Passagiere den Befehl an sich gerissen und hat sich dem Hafen von Rio Grande genähert. Die Hafenwache hat ihre Batterien gegen den Dampfer gerichtet, worauf dieser zurückging. Die Regierung hofft mit Unterstützung der Armee und Marine, welche sich mit ihr in einer von allen Admiralen besuchten Versammlung solidarisch erklärt haben, diesen erneuten Versuch, eine Revolution herorzurufen, unterdrücken zu können und hat die hierzu erforderlichen Maßregeln bereits getroffen. — Der Bürgerkrieg ist, nach dem „New-York Herald“, in Nicaragua wieder ausgebrochen. Die Einwohner der Stadt Leon haben sich gegen die neue Regierung erhoben, Präsident Machado wird in Leon gefangen gehalten. Regierungstruppen sind dorthin beordert worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 13. Juli. (D. Z.) Hute Nachmittag wurde auf dem Gute Gelens die irdische Hülle des heimgegangenen und viel betrauerten früheren Oberhauptes von Danzig, des Geheimraths von Winter, zur letzten Ruhe bestattet. Bereits am frühen Morgen hatten sich aus Danzig intime Freunde des Verstorbenen und später die officiellen Vertreter der Provinzial- und städtischen Behörden, Lehranstalten, Korporationen und Vereine nach dem Stammgute begeben. Auf dem weißen zierlichen Thurme des kleinen „Schlosses“ wehte die Fahne auf Halbmast, die damit kündete, daß Trauer in Gelens, dem friedlichen Ruhesitze des so hochgeachteten und vielgeliebten Herrn Geheim-Rath v. Winter, eingezogen war. Im Sterbehause selbst begrüßten die tiefgebeugte Wittwe, der Neffe, Herr v. Winter auf Gut Adlersflügel, die nächsten Angehörigen und engsten Freunde des Hauses die Angekommenen. Der erste Gang galt dem Todten, der im Saale in einem prächtigen, mit schwarzem Crepe bezogenen Eichensarg gebettet lag. Der Sarg ruhte auf einem Katafalk und war von der Fülle der Kränze und kostbaren Blumenspenden fast verdeckt. Das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, das Regiment, in dem der Schwiegersohn des Verstorbenen steht, war mit einer aus Rosen und Palmen bestehenden Spende vertreten. Die Grabstätte der Familie v. Winter liegt ca. 10 Minuten vom Gutshause entfernt. Eine schattige Lindenallee führt zu ihr. Hier, wo seine Eltern, sein Bruder, Schwester und sein einziger Sohn unter den mit Immergrün und mit frischen Seerosenkränzen geschmückten Hügeln ruhen, wurde auch er bestattet. Die Trauerrede hielt Superintendent Boie.

— **Briesen**, 14. Juli. Da in Wielkalonka im Kreise Briesen der Flecktyphus in epidemischer Weise herrscht, hat der Herr Landrath zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit die Abhaltung des am 16. Juli in Wielkalonka angesetzten Ablasses untersagt. Jede Ansammlung von größeren Menschenmassen vor der Kirche oder auf sonstigen öffentlichen Plätzen und Räumen ist verboten.

— **Strasburg**, 11. Juli. (W. V.) Gestern starb an Blutvergiftung die Ehefrau des hiesigen Schützenboten Heyn. Sie hatte seit einigen Tagen ein kleines Geschwür am Mittelfinger der rechten Hand. Die unbedeutende Wunde nicht beachtend, rührte sie mit der Hand im Trank zum Schweinefutter, in welchem sich Fischüberreste befanden. Das darin befindliche Gift drang durch die kleine Wunde in's Blut; der Finger und die Hand schwollen an und trotz der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe mußte die noch sehr rüstige Frau sterben.

— **Marienburg**, 13. Juli. (N. W. M.) Die Frage der Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses beschäftigte schon wiederholt die städtischen Behörden, wurde aber bisher mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt von den Stadtverordneten stets in verneinendem Sinne beantwortet. Jetzt hat nun die Königliche Regierung die Sache in die Hand genommen und war zur Erörterung dieser Angelegenheit heute ein Termin unter Vorsitz eines Regierungs-Kommissars anberaumt, zu welchem der Magistrat, einige Stadtverordnetenmitglieder und die hiesigen Fleischer geladen waren. Die Versammelten erkannten die Bedürfnißfrage zwar an, lehnten jedoch den Bau eines Schlachthauses aus den bereits oben erwähnten Gründen bis auf Weiteres abermals ab.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 13. Juni, schreibt man dem „Kon. Tgbl.“: Auf den vom Forst-Fiskus neuerdings angekauften Oedländereien bei Gildon hatten sich bei der herrschenden Dürre Millionen von Heuschrecken eingefunden, die durch Abfressen der Pflanzen großen Schaden anrichteten. In den letzten Tagen hat sich nun dort eine große Schaar von Störchen, mindestens 70 an der Zahl, eingestellt, die durch Verzehrung dieses schädlichen Insekts schon manches Terrainstück davon gesäubert haben.

— **Mewe**, 12. Juli. Heute Nachmittags schlug der Blitz in den Thurm der hiesigen katholischen Kirche ein und beschädigte einen Thurmpfeiler und die Orgel, zertrümmerte auch mehrere Kirchengegenstände.

— **Elbing**, 12. Juli. (Altpr. Ztg.) Ueber dem Bau unseres Rathhauses scheint ein besonderer Unstern zu schweben. Bei der neuen Fundamentirung des Thurmes ist man auf sumpfigen Boden gestoßen, aus dem fortwährend Wasser in beträchtlicher Menge hervorsickert. Trotzdem die gestern in die Baugruben eingedrungenen Wassermassen durch die Dampfspritze ausgepumpt werden, haben sich heute wieder ähnliche Wasserquantitäten angesammelt, so daß die Pumpwerke wieder längere Zeit arbeiten mußten. Die Bauarbeiten werden dadurch natürlich beträchtlich gehemmt.

— **Ortelsburg**, 13. Juli. (Ges.) Gestern wurde der Jäger Ziems der 4. Kompagnie des hiesigen Jägerbataillons von einem Gefreiten derselben Kompagnie auf dem Schießstande unabsichtlich erschossen. Ueber den Vorgang wird von Kameraden des Verstorbenen folgendes berichtet: Ein Oberjäger derselben Kompagnie schoß mit dem Gewehr des Gefreiten seine Bedingungen ab und stellte alsdann das Gewehr beiseite, ohne die Sicherheitsklappe vorzuschieben bezw. zu entladen. Der Gefreite, nichts ahnend, nahm das Gewehr unter den Arm und muß hierbei an den Abzugsbügel gekommen sein, denn plötzlich knallte der Schuß, und der entgegenkommende Z. stürzte, in den Kopf getroffen, todt nieder.

— **Braunsberg**, 13. Juli. Prälat Professor Dr. Oswald begeht am 15. d. M. sein 50jähriges Promotions-Jubiläum als Licentiat resp. Doktor der Theologie.

— **Schillgallen**, (Ostpr.), 13. Juli. (T. A. Z.) Am Morgen des letzten Sonnabends waren die Geschwister Borm von hier zum Markte nach Tilsit gegangen und hatten ihre ungefähr 30 Jahre alte blödsinnige Schwester in der Stube eingeschlossen. Letztere muß dem Feuerherde zu nahe gekommen sein oder ihre Kleider müssen aus irgend einer anderen unaufgeklärten Ursache Feuer gefangen haben. Als die Geschwister um die Mittagszeit zurückkehrten, fanden sie den halbverkohlten Leichnam der Blödsinnigen in der Küche liegen. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen; es kann nur ein Zufall den schrecklichen Tod des Mädchens herbeigeführt haben.

— **Königsberg**, 13. Juli. Mit dem 31. Mai hat die Theater-Aktien-Gesellschaft ihr zweites Geschäftsjahr geschlossen. Es sollen für dasselbe, wie wir hören, wiederum 4 Proc. Dividende, bekanntlich der Höchstbetrag, der laut Statut gezahlt werden darf, zur Vertheilung kommen.

— **Inowrazlaw**, 14. Juli. (K. B.) Die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt ist in diesem Jahre eine ganz enorme; denn bis jetzt wurden bereits 100 Konsense für Neubauten, meistens Wohnhäuser, ertheilt, eine Zahl, welche bisher in keinem Jahre auch nur annähernd erreicht wurde. Trotz alledem ist noch immer ein Wohnungsmangel vorhanden, und zwar sind es die Mittelwohnungen von zwei und drei Zimmern, die sehr gesucht sind. Die Preise für diese steigen denn auch von Jahr zu Jahr, sodaß dieselben augenblicklich thatsächlich in gar keinem Verhältnisse zu den herrschaftlichen Wohnungen stehen.

— **Schneidemühl**, 14. Juli. Eine Versammlung der durch das Brunnenunglück geschädigten Hausbesitzer beschloß, an den Magistrat und die Stadtverordneten einen schleunigen Antrag einzureichen, worin um Bewilligung von Unterstützungen aus den gesammelten Geldern gebeten wird. Außerdem wurde beschlossen, den Rechtsanwalt Pöppel in Driesen mit der Führung eines etwa nöthigen Prozesses zu betrauen.

Locales.

Thorn, den 15. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

15. Juli 1573.	Des Marktknechts Bestallung und seines Amtes Gebühr ist in persona Hans Willenbergs zu lesen, welcher zum salario 104 flor., den vierten Pfennig von Bußen, freye Wohnung und eine rutte Holz haben soll.
1602.	Keiner von den Geistlichen, welcher zu einem Kranken gefordert wird, soll sich dessen entziehen bei Strafe.
16. Juli 1586.	Dr. Franziskus Tidicke hat sich vor seiner Bestallung mit Herrn Dr. Pirnesius verglichen in Allem und darnach zu seinem Amte die Pflicht geleistet.
1625.	Feierliche Beisetzung der Prinzessin Anna von Schweden in der St. Marienkirche, da sie Protestantin geblieben war.

Armeekalender.

15. Juli 1866.	Gefecht bei Tobitschau in Mähren. Der preußische General von Malotki greift eine in seiner linken Flanke auf der Straße Olmütz-Prerau marschirende österreichische Brigade an und zwingt sie zum Rückzug. Durch die glänzende Attacke zweier preußischen Kürassier-Regimenter werden 20 Geschütze erobert. — Inf.-Regtr. 4, 44, 3; Kür.-Regtr. 1, 5; Ulanen-Regtr. 8, 10; Feld-Art.-Regt. 1; Pionier-Bataillon 1.
"	Gefecht bei Rokeinitz an der Bahn Olmütz-Prerau. Der preußische General von Hartmann überfällt mit seiner Kavallerie-Division Theile des auf dem Marsch befindlichen österreichischen Korps Gondrecourt, bringt sie in Verwirrung und 5 Offiziere, 250 Mann als Gefangene mit. — Husaren-Regt. 2; Ulan.-Regt. 10; Landw.-Hus.-Regt. 2; Feld-Art.-Regt. 16.
16. Juli 1866.	Einnahme von Frankfurt a. M. durch die Mainarmee unter General Vogel von Falckenstein.

Die Gemeindesteuer für Thorn pro 1893/94 wird nunmehr doch ausschließlich in Form eines Zuschlages zur Einkommensteuer erhoben und zwar in Höhe von 290%. Diesen Steuersatz haben Magistrat und

Stadtverordnete am 10. bezw. 18. März beschlossen; der Bezirks-Ausschuß hatte diesen Beschlüssen aber seine Zustimmung versagt und verlangt, daß ein Theil der Gemeindesteuer durch Zuschläge auf die Gebäude- bezw. Gewerbesteuer gedeckt werde. Der Magistrat hat in Folge dessen für das 1. Quartal 1893/94 nur 231% Zuschlag zur Einkommensteuer erheben lassen, aber gegen den Beschluß des Bezirks-Ausschusses beim Provinzialrath der Provinz Westpreußen Beschwerde erhoben. Letzterer hat nunmehr die Beschwerde der Stadt Thorn als richtig anerkannt, den Beschluß des Bezirks-Ausschusses aufgehoben und der Stadt Thorn das Recht zuerkannt, die Kosten ihrer Gemeindebedürfnisse für 1893/94 durch Zuschläge zur Einkommensteuer in Höhe von 290% zu decken. Der Bescheid des Provinzialraths stützt sich hauptsächlich darauf, daß die Stadt Thorn nach ihrem Kommunalsteuer-Regulativ vom 1./13. Januar 1892 berechtigt ist, die Kosten ihrer Gemeindebedürfnisse durch Zuschläge zur Einkommensteuer zu decken.

— **Personalien.** Der Gerichtsdiener und Gefangenenaufseher Marquardt bei dem Amtsgericht in Kulmsee ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

§ **Verstärkung der Thorner Garnison.** Infolge der neuen Heeresverstärkung kommen beim Garnisonverwaltungswesen als neu hinzu: 16 Kaserneninspektoren aus Anlaß des Hinzutritts von Garnisonverstärkungen und deren Unterbringung in vorhandenen Kasernenräumen, in zu miethenden Privatkasernen und in zu erbauenden Baracken in Berlin, Schöneberg, Königsberg i. Pr., Erfurt, Posen, Neisse, Koblenz, Güstrow, Verden, Mainz, Rastatt, Straßburg i. E., Graudenz und Thorn je 1 und in Metz 2. Ferner 49 Kasernenwärter.

— **Militärisches.** Als weitere Folge der Reichstagswahlen ist es zu betrachten, daß einzelne Uebungen der Reservisten, weil sie 3 Wochen später angefangen wurden, in ihrer Zeitdauer verkürzt worden sind; so sind in Ostpreußen die Vicefeldwebel der Reserve auf 5 Wochen eingezogen worden, statt auf 8. Dieselbe Maßnahme wird nachträglich für Westpreußen erwartet. Wenn man bedenkt, daß bei den einzelnen Regimentern gegenwärtig 10—15 junge Leute üben, so erzielt die Militärverwaltung durch diese Verkürzung der Uebung um 3 Wochen eine nicht unbedeutende Ersparniß.

* **Viktoria-Theater.** Herr Fischer hatte mit dem gestrigen Benefiz insofern Glück, als ein beifallslustiges Publikum sich eingefunden hatte, um Schönthans immer wieder gern gesehenes Lustspiel „Der Raub der Sabinerinnen" zu schauen. Das komische Talent des Herrn Fischer hatte in der dankbaren Rolle des Theaterdirektors Striese volle Gelegenheit sich zu bethätigen, und herzliches Lachen ging öfter bei den drolligen Szenen durch das Haus. Die anderen Mitwirkenden trugen durch ihr gutes Spiel wesentlich zum Erfolge ihres Kollegen bei. — Am Sonntag findet eine letzte Wiederholung der lustigen Operette „Der lustige Krieg" statt. Es soll noch eine tüchtige Probe stattfinden, damit alles mehr abgerundet wird und kleine Schwankungen, die sich gewöhnlich bei der ersten Aufführung vorfinden, geregelt werden. Wie schon erwähnt, ist die Ausstattung der Kostüme und Toiletten farbenreich und prächtig. — Mosers Lustspiel „Der Bibliothekar" geht am Montag in Szene. Es giebt nur wenige Stücke von Moser, welche am Hoftheater in Berlin zur Aufführung angenommen sind, und unter diesen befindet sich in erster Linie „Der Bibliothekar." Da die beiden hauptkomischen Rollen in den Händen der Herren Fischer und Strampfer sich befinden, so steht am Montag Abend allen Theaterfreunden ein fideler Abend bevor.

§§ **Eine ganz eigenartige besorgnißerregende Erscheinung** haben Besitzer der Umgegend von Rogowo in ihren Weizenfeldern wahrgenommen. Sie hatten bemerkt, daß bald hier, bald da Halme umgeknickt und vertrocknet waren, und konnten sich die Ursache nicht erklären, da kein Hagel die Felder getroffen hatte. Es wurden jedoch der umgebrochenen und verwelkten Halme immer mehr, was einige der Besitzer zu genauerem Nachforschen antrieb. Jetzt hat man die Ursache gefunden. Es haben von dem untersten Blatt aus kleine, rundliche, braune Würmer, viele bei- und nebeneinander in einem Halm, bis an den untersten Gelenkknoten hin den Halm abgefressen, wodurch er natürlich umfallen und vertrocknen muß. Der Schaden ist an einzelnen Orten sehr bedeutend, rathlos steht man dem Ungeziefer gegenüber.

m **Es ist, als ob es hier garnicht mehr regnen kann,** schreiben die „Westpr. landw. Mittheil.," und die Hoffnungen auf den zweiten Schnitt, welcher den Ausfall des ersten bei den Futterkräutern einigermaßen decken sollte, fangen an sehr herunterzugehen. Hagelschauer sollen ja in letzter Zeit in einzelnen Theilen unserer Provinz gefallen sein, aber von Regen keine Spur. So ist denn das wenige Heu mit Leichtigkeit in guter Qualität eingebracht, auch zum Theil schon Raps und Rübsen. Eine zuverlässige Ertragsschätzung ist uns aber noch nicht zugegangen. Dem Marktpreise nach (ca. 240 Mk.) dürfte die Ernte nicht schlecht sein, aber das ist ja leider schon lange kein richtiger Maßstab mehr. An einzelnen Orten ist sogar bereits Roggen geschnitten, aber darüber wollen wir lieber nicht weiter berichten. Ebenso ist es schmerzlich mittheilen zu müssen, daß in einzelnen Bezirken unserer Prozinz in der Nacht vom 4. zum 5. d. M. Frost eingetreten ist, so daß das Laub der Kartoffeln schwarz geworden und der Buchweizen rc. auch gelitten hat. Wirklich scheinen nun auch die Rüben der Dürre zu erliegen. Da ebenfalls aus anderen Gegenden unseres Vaterlandes ähnliche oder gar noch trübere Berichte laut werden, ist es kein Wunder, wenn die Preise für Futtermittel sprungweise in die Höhe gehen, ja der Preis der Kleie nähert sich immer mehr dem des Kornes und zeigt, wie angebracht die Mahnung an die Landwirthe in unserer vorletzten Nummer war, sich frühzeitig mit Kraftfuttermitteln einzudecken. Dabei wollen wir nicht unterlassen, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, den Handel so abzuschließen, daß die bedeutende Tarifermäßigung den Käufern, nicht aber den Händlern zu gute kommt!

r **Wechselstempelsteuer.** In der Zeit vom 1. April bis Ende Juni sind im Oberpostdirektionsbezirk Danzig an Wechselstempelsteuer 25719,50 Mk. vereinnahmt worden, gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 2706,60 Mk. mehr.

× **Zum Kleieversandt.** Vom 1. August ab kann die über Alexandrowo eingeführte russische im losen Zustande befindliche Kleie, welche mit direkten Frachtbriefen nach über Thorn hinaus gelegenen Stationen bestimmt ist in Thorn einem Spediteur zur Aufsackung rc. durch den Versender überwiesen werden. Der Versender hat zu diesem Zweck in den Frachtbriefen nachstehenden Antrag zu stellen: „Beantrage Aufsackung in Thorn durch N. N. auf Grund der hierüber gegebenen und von uns anerkannten Bedingungen." Die Bedingungen können auf der hiesigen Güterabfertigungsstelle eingesehen werden, auch ist ein Abdruck derselben dort zu erhalten.

+ **Die Gerichtsferien** beginnen am heutigen Tage, sie dauern bis 15. September.

)(**Ein Sicherheitsposten** ist seit heute Mittag vor dem Gebäude der hiesigen Reichsbankstelle aufgezogen. Wie wir hören, werden am Tresor bauliche Veränderungen (Panzerung) vorgenommen.

|| **Zur Erhebung der Sanitätssteuer auf der Weichel.** Trotz aller Bemühungen sämmtlicher Holzinteressenten um Aufhebung dieser den Holzverkehr auf der Weichsel schwer schädigenden Steuer besteht dieselbe noch immer. Auch von der Verbrennung der etwa noch in Schillno auf Traften befindlichen Strohbuden ist noch nicht Abstand genommen. Die Interessenten sind auf ihre Eingaben an die maßgebenden Behörden ohne Bescheid.

, **Verhaftet** 6 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 14. Juli.** S. Sonnenberg durch Gettmann 2 Traften 984 Kiefern Rundholz, 400 Kieferne Mauerlatten, 305 Kiefern einf. Schwellen;. Ch. Eliasberg durch Rosenberg 5 Traften 705 Kiefern Rundholz, 315 Kiefern Mauerlatten, 1150 Kiefern Sleeper, 36250 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 2629 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 115 Rundelsen; A. J. Strisower durch Reiber 1 Traft 392 Kiefern Mauerlatten, 29 Kiefern Sleeper, 224 Tannen Balken und Mauerlatten, 309 Eichen Plancons, 373 Eichen Rundschwellen, 497 Eichen einf. und dopp. Schwellen; J. Karpf u. Birnbaum durch Nachanski 1 Traft 2850 Kiefern Mauerlatten; S. Birnbaum durch Gill 1 Traft 670 Kiefern Rundholz; Pines u. Krines durch Dinkind 3 Traften 1139 Kiefern Rundholz, 635 Kiefern Mauerlatten, 29 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 60 Tannen Rundholz, 7 Eichen Plancons, 9 Rundelsen, 30 Rnndbirken; Nimrowicz durch Kahn 4 Traften 106 Kiefern Rundholz, 420 Kiefern Mauerlatten, 1680 Kiefern Sleeper, 18690 Kiefern einf. Schwellen, 1 Eichen Plancons, 506 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 318 Stäbe, 570 Rundelsen; A. Horwitz durch Lemberger 4 Traften 717 Kiefern Rundholz, 8375 Kiefern Mauerlatten, 319 Tannen Rundholz, 67 Rundelsen, 40 Rundeschen; C. Stoltz, H. Italiener, Gottesmann durch Mirski 3 Traften, für Stoltz 1381 Rundelsen, für Italiener, 1000 Rundelsen, für Gottesmann 125 Kiefern Mauerlatten; M. Glanz durch Sesek 1 Traft 233 Kiefern Mauerlatten, 603 Eichen Plancons.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt schnell, heutiger Wasserstand 0,86 Meter, gestern markirte der Pegel noch einen Wasserstand von 1,04 Meter.

Vermischtes.

Die Cholera nimmt in ganz Rußland zu. Dieselbe grassirt in 15 Gouvernements. In Podolien waren in der letzten Woche amtlich 100 Todesfälle konstatirt. — Die Gräber der bei Sempach gefallenen Ritter wurden wegen baulicher Veränderungen in der Klosterkirche zu Königsfelden (Schweiz) geöffnet. Meistens sind die Schädel noch gut erhalten. Die Gebisse besonders sind vollkommen schön und regelmäßig. Da die meisten Ritter den wuchtigen Schlägen der mit Morgenstern und Axt bewaffneten Eidgenossen erlegen sind, sind nur wenige Schädel unversehrt. — Im Arrondissement Toulon (Frankreich) kamen 5 Choleraerkrankungen und 4 Choleratodesfälle vor. — In vier Tagen nach New-York. Mr. J. H. Bills, ein berühmter Schiffszeichner in New-York, äußerte sich in der „North American Review" über die Schnelligkeit der transatlantischen Dampfer und spricht dabei die Erwartung aus, daß innerhalb 10 Jahren ein Schiff gebaut sein wird, das Mittags New-York verläßt und am 4. Tage Mittags in Southampton eintrifft. — In vielen Gegenden des russischen Gouvernements Livland richten ungeheure Waldbrände großen Schaden an. Um weitere Waldbrände zu verhüten, werden jetzt die Lokomotiven ausschließlich mit Holz geheizt.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 15. Juli. (Eingegangen 2 Uhr 47 Minuten.) Die „Frankfurter Zeitung" bringt die sensationelle Meldung aus Konstantinopel, der Sultan habe England dringend um sofortige Angabe des Termins der Räumung Egyptens ersucht. Die Abberufung des englischen Gesandten in Kairo, Lord Cromer, sei bevorstehend.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Lemberg, 14. Juli. Zahlreiche Hagelschläge und Wolkenbrüche richteten in Ost-Galizien furchtbare Verheerungen an. Mehrere Menschen sowie viel Vieh sind vom Blitz erschlagen worden. Durch bereits eingetretene und ferner zu erwartende Bergrutsche ist die Erregung unter der Bevölkerung eine große.

Triest, 14. Juli. Nach Meldungen, welche aus Alexandrien hier eingetroffen, nimmt die Cholera in Mekka, Bassorah und Mamoncrak in erschreckender Weise zu. Viele Leute fallen auf der Straße todt nieder. Von Mekka zurückgekehrte Aerzte entwerfen schreckliche Schilderungen von der Bösartigkeit der Seuche und von den dort herrschenden Zuständen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 15. Juli	0,87	über Null
"	Warschau, den 12. Juli	1,40	" "
"	Brahemünde, den 14. Juli	3,28	" "
Brahe:	Bromberg, den 14. Juli	5,06	" "

Submissionen.

Thorn. Vorstand der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft (Robert Tilk). Verpachtung des neuen Schützenhauses. Termin 21. August. Bedingungen dort einzusehen oder gegen 3 Mark zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Handelsnachrichten.

Thorn, 15. Juli.

Wetter schwül.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 128/30pfd. hell 147/48 Mk., 132/34pfd. hell 149/50 Mk. — Roggen matter, 123/24pfd. 128 Mk. — Gerste geschäftslos, Preise nominell 130/45 Mk. — Erbsen Futterw. 127/28 Mk., Mittelw. 130/45 Mk. — Hafer sehr gesucht, 165/68 Mk.

Danzig, 14. Juli.

Weizen loco unverändert inländ. ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 120-124 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 122 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128 Mk. transit 101-102 M. Regulirungspreis 714 lieferbar. inländ. 128 Gr., M. unterpolnisch 102 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 56½ M. Br. Juli August 56½ M B., Septembr, Oktobr. 57½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 37½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 15. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: matt.		15. 7. 93.	14. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,50	215,65
	Wechsel auf Warschau kurz	215,15	215,25
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,70
	Preußische 3½ proc. Consols	101,20	101,10
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,50	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	65,50
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,80
	Disconto Commandit Antheile	177,90	178,90
	Oesterreichische Banknoten	164,25	164,70
Weizen:	Juli-August	158,50	160,—
	Sept.-Oktober	161,75	163,—
	loco in New-York	74,—	73,5/8
Roggen:	loco	143,—	143,—
	Juli-August	143,50	144,70
	Sept.-Oktob.	145,50	147,50
	Octob.-Nov.	146,—	148,20
Rüböl:	August	48,40	48,50
	Sept.-Oktob.	48,50	48,70
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,—	36,20
	Juli-August	34,50	34,50
	Sept.-Oktober	34,80	34,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Lebensversicherung in Deutschland.

Der demnächst für das Jahr 1892 in den Hildebrand-Conradschen Jahrbüchern für National-Oekonomie und Statistik wieder zur Veröffentlichung gelangenden bekannten statistischen Abhandlung über „Zustand und Fortschritte der deutschen Lebensversicherungs-Anstalten" entnehmen wir folgende auf die Kapitalversicherung auf den Todesfall bezügliche Angaben. Der Versicherungsbestand der 38 deutschen Versicherungsanstalten hat im Jahre 1892 einen reinen Zuwachs von 40802 Personen und 232984631 Mk. Versicherungssumme erfahren. Der Brutto-Zugang betrug dagegen 83108 Personen mit 400654718 Mk. Versicherungssumme. Hiervon kommen auf die Gothaer Lebensversicherungsbank 42342500 Mk., auf die Viktoria 37696189 Mk., auf die Leipziger 33430[illegible]00 Mk., auf die Germania 33374683 Mk., auf die Stuttgarter Ersparnißbank 30747140 Mk., und auf die Karlsruher 25813100 Mk. Der Versicherungsbestand betrug am Schlusse des Jahres insgesammt rund 4 Milliarden und 100 Mill. Nach der „Gothaer Bank" mit rund 632000000 Mk. folgen die „Germania" mit rund 411000000, „Leipzig" mit rund 359000000, „Stuttgart" mit rund 352000000, „Karlsruhe" mit rund 294000000 und „Viktoria" mit rund 202000000 Mk. An Todesfall-Kapitalien sind im vorigen Jahre insgesammt ca 64½ Mill. Mk. von den Gesellschaften ausgezahlt worden. Neben der hier ausschließlich berücksichtigten eigentlichen Lebensversicherung gewinnt in neuerer Zeit die sterbekassenähnliche sogenannte Arbeiter- (Volks-) Versicherung auch in Deutschland breiten Boden.

Gelegenheitskauf.

Das zur M. Fiegel'schen Konkurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Kurz-, Woll-, Weiß- und Putzwaaren

soll sofort im Ganzen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Robert Goewe, Thorn,

(2698) Konkursverwalter.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem Kasten und allem Zubehör **für 60 Mark,**

frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen,** Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

(2381) Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Grösste Auswahl

in

Sonnenschirmen

(in jeder Preislage)

Handschuhen

(in allen Sorten)

Cravatten

in den modernsten Façon-Stoffen

empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

Tapeten (2383)

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,

Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengrosshandlung.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur Herstellung von **Blitzableiter-, Haustelegraphen- und Telephon-Anlagen.** (2536)

Reise-Mäntel, Reise-Decken, Reise-Plaids

für Damen und Herren

bei (2619)

Doliva & Kaminski

Artushof.

Heute Mittag ½1 Uhr

habe ich von meinen hier seit zwei Jahren rühmlichst bekannten **Hauspantoffeln** das 10000ste Paar verkauft. Jeder meiner Kunden bestätigt, daß diese Pantoffel die besten und haltbarsten sind. Nur zu haben in (2691)

Hiller's Färberei

am Königlichen Gymnasium.

Strobandstr.-Hohestr.-Ecke. — Strobandstr.-Hohestr.-Ecke.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark

" Damen-Uhren " 24—150 "

Silberne Herren-Uhren " 12—60 "

" Damen-Uhren " 15—30 "

Nickel-Uhren " 4—15 "

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei (2382)

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei H. Rochna, Böttchermeister, im Museumkeller. (397)

Closet-Eimer stets vorräthig.

Als Hebeamme

empfiehlt sich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend

F. Richert, Coppernikusstraße 27.



Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Brauereikomplex 520 000 □Meter. Kellereiausdehnung 7½ Kilometer in 72 Abtheilungen. Produktion: 1800 Hektoliter täglich.

Von ärztlichen Autoritäten als gesundheitsfördernd bestens empfohlen!

Außer dem berühmten Quellwasser (auf eigenem Grundbesitz), welches an und für sich schon ein Labsal, benutzt die Brauerei nur allerfeinsten Saazer Hopfen und Gerste und verwendet weder Klär- noch Haltbarkeitsmittel, sodaß ihr Produkt als das reinste und somit bestbekömmlichste bezeichnet werden darf. Dieses Bier wird wegen seiner Reinheit und hervorragenden Güte als gesundheitsfördernd empfohlen, **Brunnentrinkern** und **Diabetikern** als Labetrunk gestattet. Besuchern von **Karlsbad, Marienbad, Teplitz** etc. dürfte dies bekannt sein.

Spezial-Ausschank:

J. Popiolkowski, Thorn.

NB. Empfehle meine **vorzügliche Küche und reichhaltige Weinkarte.** (2690)

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Ko.) **Mk. 2.40.** (2609)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Kaiser Wilhelm Schützenhaus

Culm a. W.

empfiehlt seine auf das Beste eingerichteten

Lokalitäten, drei Kegelbahnen, großen Garten etc.

bei vorkommenden Gelegenheiten an **Vereine** und **Ausflügler.**

Diners, sowie Speisen à la carte

zu soliden Preisen. (2169)

Hochachtungsvoll **Gustav Lachmann.**

„Corsets"



neueste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter nach sanitären Vorschriften gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corsetschoner

empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

(1764) **18 Flaschen für 3 Mark.**

Ausschank Baderstrasse No. 19.



Cigarren,

tadellos in Brand und Güte,

empfiehlt

die Cigarrren- & Tabak-Handlung

von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestraße.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Sommer-Jupons (2712)

und

Blousen

zu enorm billigen Preisen empfiehlt

S. Hirschfeld.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt verwalten

in Thorn: **Albert Olschewski,** Schulstr. 20, I (Brbg. Vorst.)

in Culmsee: **C. von Preetzmann.**

Dieselben erbieten sich zu allen gewünschten Auskünften. (1557)

Sämmtliche

Sattler- u. Lackirerarbeiten

der

Krüger'schen Wagenfabrik

habe mit heutigem Tage übernommen. Gleichzeitig bitte die geehrten Herrschaften, mir auch weiteres Vertrauen zu schenken.

F. Wilczynski, Wagenbauer.

Wagenrenovirungen werden schnell und sauber ausgeführt. (2727)

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier unterstützt die Verdauung und dient zur Stärkung und Kräftigung des Körpers.

Bitte wieder um eine Sendung Ihres vortrefflichen Malz-Extrakt-Gesundheitsbieres, das mich ganz besonders kräftigte, indem es den Appetit anregte und die lästigen Verdauungsstörungen gänzlich beseitigte.

(2709) E. Hahn in Berlin, Waldstraße 6.

Johann Hoff, k. k. Hoflieferant, **Berlin,** Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **E. Kohnert,** in Podgorz bei **W. Schroeder.**

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh,** Neuzelle b. Guben.

Himbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg. Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst **Anton Koczwara,** Thorn, Gerberstr.

Echt

Berliner Weißbier

empfiehlt (2505)

Max Krüger,

Bier-Groß-Handlung.

Zur Abholung v. Gütern

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich **Spediteur W. Boettcher,** Inh. **Paul Meyer,** Brückenstraße 5.

(285)

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Bestellungen per Postkarte.

J. Globig, Klein Mocker.

Täglich frischer Anstich von

„Höcherl - Bräu"

bei (2348)

E. Bodammer, Concordia, Mocker.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in R. Tarrey's Conditorei. Inhaber **J. Nowak.**

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Annahme jeder Wäsche.

L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Allerf. Castlebay Matjes-Hering,

1893er hochf. neuer Salz-Hering,

Neue Pr. Sommer-Malta-Kartoffeln

empfiehlt billigst **Eduard Kohnert.**



Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Neue

Heringe

fettriefend, 4 Stück 10 Pfennig.

M. Suchowolski.



(113)

Bernhard Leisers Seiferei:

Heiligegeiststr. 16.

Victoria-Theater.

Sonntag, den 16. Juli 1893.

Zum letzten Male:

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauss.

Anfang 7½ Uhr.

Montag, den 17. Juli 1893:

Der Bibliothekar.

Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.

Freiwill. Feuerwehr Podgorz.

Zu dem am **Sonntag, d. 16. d. Mts.,** Nachm. 4 Uhr in **Schlüsselmühle** in ortsüblicher Weise stattfindenden

Sommerfeste

ladet ergebenst ein. (2693)

Der Vorstand.

Entree pro Person 25 Pf.

Dampferverbindung von 3 Uhr ab mit Musik.

Schützen-Verein Mocker.

Am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr

Königsschießen

und großes

volksthüml. Schützenfest.

Nachmittags 2 Uhr: Abholung der Fahne und des Königs.

2½ Uhr: Abmarsch des Festzuges.

CONCERT

von der Kapelle des Fußart.-Rgt. Nr. 11.

Abends bengalische Beleuchtung des Gartens und Brillant-Feuerwerk

Eintritt 20 Pfg.

Zum Schluß **Tanz** in der Colonade.

Omnibusverbindung.

Heute Abend 7 Uhr u. morgen Sonntag, Nachm. 6 Uhr:

Großer

Wettlauf

mit hiesigen Concurrenten

auf dem Platze vor d. Bromb. Thor.

18 Kilometer in 60 Minuten.

Kreis von 200 m 90mal zu umlaufen.

100 Mk. Demjenigen, welcher mich besiegt. **Billets à 10 Pf.**

Achtungsvoll Gerhardt aus Hannover.

Generalversammlung.

Montag, den 24. Juli cr., Abends 8 Uhr

bei **Nicolai.**

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro II. Quartal 1893.

Vorschuß-Verein zu Thorn e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Spazierfahrt.

Bei schöner Witterung mit Dampfer **„Coppernikus"** stündlich nach **Schlüsselmühle und Ziegelei.**

Erste Abfahrt 3 Uhr Nachm.

Letzte Rückfahrt 9½ Uhr Abds.

(2728) **W. Huhn.**

Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt von Thorn Stadt 3 Uhr 8 Minuten Nachmittags.

Rückfahrt von Ottlotschin 8 Uhr 50 Minuten Abends.

Fahrkarten-Vorverkauf bei Buchhändler **Justus Wallis** v. 11—1 Uhr Mittags.

Um zahlreichen Besuch bittet

(2039) **R. de Comin.**

Nachdem die Kanalisations-Arbeiten in der Araber- und Heiligengeiststraße nunmehr beendet und letztere wieder passirbar geworden sind, bringe ich dem geehrten Publikum mein

Gartenlocal

in empfehlende Erinnerung.

Für **gute Getränke** und **Speisen** Sorge tragend, bitte um zahlreichen Zuspruch. Achtungsvoll

(2732) **J. Arenz.**



---

1 Wohnung 4 Zimmer und Zubehör 1. Etage zu verm. **Jacobi,** Photograph.



Die Nummer 73, 83 der „Thorner Zeitung", kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zwei Blätter und Illustrirtes Sonntagsblatt.